

Der weitesten Verbreitung ist auch die sehr gefällige Ausstattung, der schöne und wohltuende Druck und schließlich der billige Preis sehr förderlich. Wir wünschen das Werk in der Hand eines jeden Priesters zu sehen.

Linz.

Dr. Martin Fuchs.

- 3) **Zweites Religionsbüchlein für Hilfs- und Taubstummenschulen.** Von Heinrich Rechberger, Katechet und Lehrer an der Taubstummlehranstalt in Linz. Linz 1907. Druck und Kommissionsverlag des katholischen Pressevereines in Linz. K 1.30.

Auch dieses jüngst erschienene Lehr- und Lernmittel für den Religionsunterricht an Hilfs- und Taubstummenschulen bekundet die außergewöhnliche Befähigung des Verfassers für derlei, nicht gar leichte Arbeiten. Man bedenke nur: Biblische Geschichte des alten und neuen Bundes, Bilder aus der Kirchengeschichte und den Lehrstoff des Katechismus im Rahmen eines Büchleins mit nur 159 Seiten unterzubringen und doch nichts Wissenswertes missen zu lassen, ist Sache eines Praktikers.

Das größte Interesse beansprucht naturgemäß der 3. Teil „Katechismus“, befriedigt es aber auch vollauf. Nichts wesentliches ist weggeblieben; Frage und Antwort in gemeinverständlicher Form dargeboten. Besonders die Teile über die Sakramente der Buße und des Altars werden den ungeteiltten Beifall aller Katecheten über die Brauchbarkeit dieser Partien im Vorbereitungsunterricht schwachbegabter Kinder finden.

Die Wiedergabe der zahlreichen Darstellungen aus der Bilderbibel von Schnorr von Karolsfeld ist eine überaus gelungene; der Preis ein mäßiger.

Salzburg.

Direktor Ludwig Angelberger.

- 4) **Justins des Märtyrers Lehre von Jesus Christus, dem Messias und dem menschgewordenen Sohne Gottes.** Eine dogmengeschichtliche Monographie von Alfred Leonhard Feder S. J. Freiburg im Breisgau 1906. Herdersche Verlagsbuchhandlung. Gr. 8°. XIV und 304 S. Brosch. M. 8.— = K 9.60.

In einer Zeit wie die unsrige, in der man es, besonders von Seite der weit links stehenden Protestanten, versucht, sogar den Glauben an die Gottheit Jesu Christi zu erschüttern — von anderen Angriffen auf das wahre Christentum ganz abgesehen —, wird eine Publikation wie die vorliegende: Die Lehre eines Apologeten im 2. Jahrhundert über den göttlichen Heiland Jesus Christus mit ganz besonderer Genugtuung zu begrüßen sein. Freilich muß hier der wohl aussichtslose Wunsch unmittelbar angeknüpft werden, es mögen gebildete Gegner solche Schriften auch zur Hand nehmen und durchstudieren!

Nicht als ob bis heute keine Schriften über Justin, den ersten Kirchenvater, den scharfsinnigen katholischen Apologeten im Philosophenmantel vorgelegen wären! Dem Verfasser standen die Arbeiten von Weizsäcker, Stählin, Engelhardt, Gemisch, De Puiseau, Aubé, Bonwetsch, Sprinzl (in unserer Quartalschrift 1884—1886) . . . zu Gebote, aber so eingehend, gründlich und vielseitig ist die Lehre des heiligen Justinus noch nirgends behandelt worden wie hier. In der Einleitung S. 1—43 macht uns Verfasser bekannt mit Justin, dem ersten bedeutenden christlichen Apologeten. Ausgerüstet mit einer ausgebreiteten philosophischen Bildung — sagt er ja von sich selbst: Πάντας μὲν λόγους ἐπευράσθην μάθειν (Mart. 2, 263. Psol. 2, 246), ein vorzüglicher Kenner der Schriften Sokrates' und Platons, verwandte er sein ganzes reiches Wissen darauf, um die Dogmen der eben aus der Verborgenheit herausgetretenen Kirche gegen ihre zahllosen Feinde zu verteidigen. Auch als historischer Zeuge ist Justin ungemein wertvoll. Wir wüßten wohl sehr wenig von der Art und